

Schatten des Lichts

Von rot

Kapitel 25:

Teil 25

Unruhig lief Kaori bereits den ganzen Abend auf und ab und wimmelte nebenbei die lästigen Fragen Kiras ab, der sich nun durch das Ausbleiben der drei Gäste und den Ereignissen des Nachmittags, doch sichtlich um sie sorgte. "Du solltest nicht so viel trinken. Deswegen kommen sie auch nicht eher zurück."

Auf diese Bemerkung hin, bedachte sie Kira mit hochgezogenen Augenbrauen und musste leicht schmunzeln. "Und das aus deinem Mund. Ich versuche hier lediglich meine Nerven zu beruhigen. Was für eine Entschuldigung hast du für gestern Abend?" Sich räuspernd wechselte er schnell das Thema, bevor sie noch auf die Idee kam weitere Fragen zu stellen. Besonders für den Fall, dass ihr seine peinliche Aktion am Vorabend zu Ohren gekommen war. "Warum sagst du mir nicht endlich, was dass heute Nachmittag sollte. Ich gebe nicht eher Ruhe, bevor du mir keine Erklärung dafür geliefert hast. Denn normalerweise ohrfeigst du nicht gerade deine Gäste aus irgendwelchen unersichtlichen Gründen. Zumindest hatte ich bisher diesen Eindruck." Sie wusste, dass er sich nicht geschlagen geben würde und ließ sich nun resignierend auf das Sofa neben ihm fallen. "Kira, du würdest mir ohnehin kein Wort glauben. Aber ich versuche dir die wesentlichen Dinge zu erklären, um die Situation zu verstehen." Sie holte noch einmal tief Luft und ordnete ihre Gedanken, bevor sie dem nun neugierig wartenden Kira selbst ein Glas des alkoholischen Getränks in die Hand drückte.

"Du weißt, ich war schon einmal verheiratet. Misa ist die Adoptivtochter meines Ex-Mannes, Zutomu Wakabashi."

Bei dem Namen runzelte die Stirn, da er glaubte ihn schon einmal gehört zu haben. Kaori hatte zuvor kein Wort über ihre frühere Ehe verloren und ging dem leidigen Thema immer liebend gern aus dem Weg.

"Zufälle gibt's. Der Name kommt mir übrigens bekannt vor." Nickend starrte Kaori in ihr halbleeres Glas und schwenkte es dabei leicht hin und her. "Kein Wunder, er ist ja auch der Gründer des Wakabashi-Konzerns."

Mit großen Augen blinzelte er nun seine Stiefmutter an. "Das ist'n Witz, oder?" Kopfschüttelnd stellte sie nun das Glas, an das sie sich zuvor geklammert hatte, beiseite. "Nein. Und ich würde es vorziehen wenn du mich nun zu ende erzählen lässt und mich nicht weiter unterbrichst. Ich rede nicht gerne über diese Zeit."

Nun nahm Kira auf diesen Schock hin auch zum ersten Mal einen großen Schluck und lehnte sich wieder in eine bequemere Lage zurück.

"Um es kurz zu sagen: Zutomu war ein skrupelloser Bastard. Er hat Misas Mutter nur

ausgenützt und sie in den Selbstmord getrieben. Danach nahm er sie als seine eigene Tochter auf. Nur um auch ihr ein Schicksal aufzubürden, dass dem ihrer Mutter gleichgekommen wäre. Doch gerade als der Kreislauf wieder von vorne beginnen sollte, nahm sie Reißaus.

Ich habe versucht sie heute vor Zutomu zu warnen, da sie damals noch zu klein war, um diese Dinge zu verstehen. Verständlicherweise glaubte sie mir kein Wort. Um auf andere Gedanken zu kommen ist sie mit der Kleinen spazieren gegangen, aber wie du siehst ist sie noch nicht zurück. Ich hoffe, der Junge hat sie gefunden, bevor er es tut." Kira saß nach diesen Informationen wie auf einem Nadelkissen. Er hatte so viele Fragen, wagte es aber nicht sie zu stellen, da sie ihn gebeten hatte bis zum Schluss damit zu warten. So nahm er nur wieder einen großen Schluck und wartete gespannt darauf, dass sie fortfuhr.

"Ich habe, als ich ihn damals verlassen habe, auch einen Sohn zurückgelassen. Er dürfte jetzt ungefähr in deinem Alter sein. Ich habe ihn seitdem nicht mehr gesehen. Er ist hinter Misa her und er wird, wenn er, wie ich befürchte, nach seinem Vater geraten ist, nicht eher aufgeben, bis er hat, was er will."

Mehr wollte Kaori ihrem Stiefsohn nicht mehr erzählen. Und würde sie auch nur ein Wort über diese Kraft verlieren, die Misa in sich trägt, würde er wahrscheinlich die nächste Psychiatrische Anstalt anrufen, um sie einliefern zu lassen. Dieser saß auch gerade mahr als überwältigt da und leerte den Rest seines Glases in nur einem Zug, bevor er sich noch einmal selbst nachschenkte.

Gerade bevor er sich gesammelt hatte, um Fragen zu stellen, stürzte eines der älteren Zimmermädchen in den Raum. "Sie sind hier. Das Mädchen... Frau Hinoto... ich....." Sie war kreidebleich, als sie verloren in der Mitte des Zimmers stand und vor sich hinstammelte. Sofort eilten Kaori und Kira mit ihr zur Eingangshalle, in der die kleine Gruppe im schummrigen Licht stand.

Erleichtert wollte Kaori schon auf Misa zueilen, als sie von der Hand Kiras an ihrem Unterarm gestoppt wurde, der nun ebenfalls blass auf das kleine Bündel in ihren Armen starrte. Ihre Hände waren blutverschmiert, von der Kleidung gar nicht erst zu sprechen, während sie zitternd den Körper an sich drückte.

Zögernden Schritts ging Kaori auf die beiden zu und schlug sich bei näherer Betrachtung der kleinen Hikari die Hand vor den Mund, um nicht laut aufzuschreien. Wortlos kam nun auch Kira auf die beiden zu, als Kojiro sich an Misa wandte und das Mädchen vorsichtig aus ihren Armen zu schälen versuchte.

"Misa, lass los." Doch sie schüttelte nur den Kopf und wich einen Schritt von ihm zurück. "Ich habe ihr versprochen, dass ich sie nach Hause bringe. Ich habe es ihr versprochen."

Um in diesem Moment nicht auch noch selbst vor ihr zusammenzubrechen, setzte er so gut es ging seine gleichgültige Maske auf und versuchte seiner Stimme einen festen Ton zu geben. "Wir wissen noch nicht mal, wo ihre Familie lebt. Misa, lass sie los!" "Nein. Bitte... Kojiro." Sie sah ihn dabei so flehend an, dass ihm beinahe das Herz brach, als er Hikari letztendlich an sich nahm und sie in Kiras bebende Arme legte.

"Wir bringen nur diese Familie weiter in Gefahr, wenn wir noch länger hier bleiben. Komm, Misa. Wir müssen gehen." Bei dem Gedanken Schuld daran zu tragen, dass weitere Menschen verletzt werden könnten, brach sie ein weiteres Mal in Tränen aus, bevor sie sich zum Gehen wandte.

Doch noch bevor sie die Tür erreicht hatten, legte Kaori Kojiro eine Hand auf die Schulter. "Mit diesem Kleid kann sie unmöglich unbemerkt reisen. Wartet einen Augenblick." Ohne zu zögern schlüpfte sie hastig aus ihrem eigenen und hielt es Misa

hin, die nur verständnislos auf das dargebotene Kleid starrte. "Komm zieh das an." Mit zitterigen Fingern schälte sie sich aus ihrer blutverschmierten Kleidung und zog das Gewand über, bevor Kaori ihr einen ihrer Mäntel umlegte. "Meldet euch, sobald ihr in Sicherheit seid."

Stumm nickte ihr Kojiro zu, ehe er mit dünner Stimme einen leisen Dank murmelte und die beiden in der Schwärze der Nacht verschwanden.

Wie in Trance beobachtete Kira die ganze Szene, als wäre er nur ein Zuschauer in einem schlechten Film. Selbst das tote Mädchen in seinen Armen holte ihn nicht wieder in die Realität zurück, als er nur schweigend auf den leeren Flur starrte, während Kaori ihn eindringlich musterte. Er stand eindeutig unter Schock und war noch nicht fähig zu begreifen, was geschehen war. Vorsichtig kam sie näher und führte ihn bis zu einem Stuhl auf den er sich setzen sollte. Dort angekommen betrachtete sie noch einmal das leichenblasser Gesicht des schwarzhaarigen Mädchens und streichelte ihr zärtlich ein paar verklebte Strähnen aus der Stirn.

In diesem Moment schien er zum ersten Mal zu verstehen, dass das fragile Wesen nicht mehr atmete, sich nicht rührte.

Schluchzend ließ er sich von Kaori in eine tröstende Umarmung ziehen, die ihm beruhigend über den Kopf streichelte, während ihr selbst die Tränen kamen.

Das morbide Haus drohte bereits einzustürzen, als sich Seiji einen Weg nach draußen suchte. Die Schulter war zusammen mit ein paar Rippen gebrochen und jeder einzelne Schritt und Atemzug bereitete ihm höllische Qualen. Trotzdem ging er immer weiter in die Richtung einer kleinen Gruppe von Männern, die eigentlich für seine Sicherheit garantieren hätten sollen. Doch stattdessen waren sie feige davongelaufen, als seine wertige Schwester ihre Kraft freisetzte und nur so nebenbei versucht hatte ihn umzubringen. Um zu behaupten seine Laune war schlecht, wäre die Untertreibung des Jahrhunderts gewesen.

Als er das Gesicht desjenigen entdeckte, der der Auslöser für dieses ganze Chaos gewesen war, indem er ohne ersichtlichen Grund auf das Mädchen geschossen hatte, verengten sich seine Augen zu kleinen Schlitzern.

"Ich dachte, sie wollte...ich sollte doch....." Doch zu mehr kam der Mann nicht mehr, da Seiji seine Pistole aus dessen Halfter zog und sie direkt vor sein Gesicht hielt. "Seht es als eine Art Warnung an, mich noch einmal zu verraten." Damit zielte er nun genau auf den Schritt, des in kalten Angstschweiß ausgebrochenen Mannes, bevor er abdrückte.

Die Polizei wurde bereits verständigt und man erwartete jeden Augenblick ihre Ankunft, als schließlich ein Auto in die Auffahrt fuhr und einige Männer aus einem schwarzen Wagen stiegen. Allen voran ein junger Mann, der offensichtlich Schwierigkeiten hatte aufrecht zu gehen.

Nervös ergriff Kaori den Türknauf und atmete noch einmal tief durch, ehe sie die Tür öffnete und sie in das wutverzerrte Gesicht, das sie mit eiskalten Augen zornig anfunkelte, blickte.

"Wo ist sie?!" Der forschende Ton in seiner Stimme ließ nun keinen Zweifel mehr.

"Seiji." Kaori sah nun zum ersten Mal in das Gesicht ihres inzwischen 23 Jahre alten Sohnes, der umgeben von Yakuza vor ihr stand wie der Racheengel höchstpersönlich. Noch ehe er Zeit hatte sich zu fragen, woher sie seinen Namen kannte, hatte sie auch schon ihre Hand in die Höhe erhoben und verpasste ihm eine Ohrfeige, die er sein Leben lang nicht vergessen sollte. Vollkommen überrascht stolperte ein paar Schritte rückwärts, während einer der Männer eine Waffe zog und diese auf die seltsam

bekannte Frau vor ihm richtete, als er plötzlich erkannte, wer sie war.

Beinahe panisch griff er nach dem ausgestreckten Arm mit der Pistole in der Hand und gab ihm damit zu verstehen sie schleunigst wieder einzustecken, wenn er nicht das Schicksal seines Kollegen teilen wollte.

Zum ersten Mal in seinem Leben war er sprachlos. Er hatte schon längst die Hoffnung aufgegeben seine Mutter jemals wieder zu sehen. Doch nun stand sie vor ihm und war doch unerreichbar. Die Situation verbot jegliche Empfindung. Als sie ihn mit 12 Jahren allein zurückgelassen hatte, nahm sie auch jeden Rest an Gefühlen, die er in sich trug mit sich. Er konnte es sich nicht leisten ausgerechnet jetzt Schwäche zu zeigen.

Wie zu Stein erstarrt stand Seiji da, ehe er die Hand ausstreckte und zögernd nach ihrem Arm griff, den diese hastig aus seiner Reichweite zog.

"Hier wirst du Misa nicht finden. Aber du hast Recht. Sie war hier. Bei Gott, ein fünf jähriges Mädchen... Welche Bestie ist nur aus dir geworden. Ich wünschte ich hätte dich nie geboren!" Ihre Stimme als sie sprach war beinahe monoton. Nur den letzten Satz spuckte sie förmlich mit all ihrer Abscheu, die sie gerade empfand, in sein Gesicht, bevor sie die Tür vor seiner Nase zuschlug.

Hikaris Leiche wurde noch in derselben Nacht abgeholt. Die nicht enden wollenden Fragen der Polizei mussten immer und immer wieder mit dem gleichen Bericht beantwortet werden. Die Verhöre schienen eine Ewigkeit zu dauern, bis man Kira und Kaori wieder nach Hause gehen ließ, als man den Mörder des Mädchens in der Nähe des Bahnhofes fand. Ungewöhnlicherweise erklärte der schwerverletzte Mann sich ohne Ausflüchte schuldig, er habe sie aus sexuellen Motiven getötet und sich im Nachhinein selbst verstümmelt, indem er die Pistole auf seine eigenen Geschlechtsteile richtete.

Ab jetzt gehts, ich versprech es hoch und heilig, wieder ein wenig bergauf. Ich kann schließlich niemanden in eine tiefe Depression stürzen... am wenigsten mich selbst.